Nase herum zu ziehen und nun, wenn auch zahlungsfähig in jeder Hinsicht, mit 20, 30 oder 40% einen Accord anzustreben." Diese Beschimpfungen richten sich in ihrer allgemeinen Haltung also nicht allein gegen jene Aussteller, mit denen der Herr Doctor in Conflict gerieth, sondern gegen alle Sachsen! Das ist denn doch stark. Nun hat aber der Verfasser dieses Pamphlets diesem Eingange noch eine Erzählung verschiedener Scandalgeschichten aus dem industriellen Verkehr folgen lassen und von dem ganzen schönen Artikel je einen Abdruck den betreffenden, gegen ihn erzürnten Interessenten gesandt, mit dem schriftlichen Vermerk, daß er, wenn der Betreffende die Zahlung noch länger verweigere, auch ihn in die versprochene Fortsetzung der Scandalgeschichten mit verwickeln würde. So liegen die Sachen jetzt in der Angelegenheit. Weiteres werden wir seiner Zeit mittheilen.

— Unserem werthen Freunde und Collegen, dem Potentaten des Leipziger Tageblattes und fleißigen Studiendirector unseres Briefkastens, ist kürzlich ein wahrhaft köstlicher faux-pas passirt, welchen wir unseren Lesern doch nicht vorenthalten möchten. Es annoncirt ein Herr Beiker, daß ein Transport Ardenner 4jähriger Fohlen zum Verkauf stehe. An beiden Seiten des Inserats prangen 2 stattliche Rappen. Nun kommt aber auch ein Herr Putze und will ebenfalls den Verkauf von Ardenner Saugfohlen anzeigen, neben der Annonce sollen desgleichen 2 Pferde paradiren. Welches Entsetzen ergreift aber den Herrn Putze, als er im Tageblatte just unter dem Beiker'schen Inserat liest: „Ardenner Saugfohlen treffen ein ꝛc. L. Putze", daneben aber grunzen ihn statt der Pferde, die lieblichen Abbildungen von 2 Säuen an. Herr Hüttner hat sonach als neue Specialität der Naturgeschichte entdeckt, daß die Schweine statt Ferkel, Fohlen zur Welt bringen, was uns bis jetzt unbekannt geblieben ist, die wir ihm aber von Herzen gönnen.

— Die Leipziger Couplet-Sänger gaben am 8. September in Braun's Hotel ein Concert. Der Saal erwies sich für die große Zuschauermenge zu klein, und es waren deshalb alle Nebenräume fast überfüllt. Leider ging dem hier versammelten Publikum das Meiste und oft das Beste von den Vorträgen verloren. Die witzigen, meist neuen Couplets bereiteten die Anwesenden in die heiterste Stimmung, namentlich war das Duett: Isaak und Rebecca Silberstein von durchschlagender Wirkung.

— Ein vierzehnjähriges Bürschchen, welches erst vor wenigen Tagen bei einem Schuhmachermeister in der Altstadt in die Lehre getreten war, hatte der Lehrmeister vorgestern Mittag kurze Zeit im Verkaufsladen allein gelassen. Derselbe hatte diese Gelegenheit benutzt, um den Geldkasten mittelst eines Instruments zu erbrechen, das Geld, einige sechzig Mark, zu sich gesteckt und war sodann damit verschwunden. Nachdem es sich hierauf einige Kleidungsstücke gekauft und so auf eine Reise gehörig eingerichtet hatte, war es auf den Leipziger Bahnhof gegangen, hatte ein Billet nach Leipzig gelöst, um Dresden auf Nimmerwiedersehen den Rücken zu kehren. Allein der Flüchtling hatte die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Ein im erwähnten Bahnhof postirter Gendarm hielt denselben als ihm verdächtig an, examinirte ihn und entlarvte den jugendlichen Dieb, welcher mit dem größten Theil des gestohlenen Geldes sodann in sichern Gewahrsam gebracht wurde. Uebrigens hört man, daß dieses saubere Bürschchen schon mehrere Vorbestrafungen wegen Diebstahls erlitten hat und so zu den besten Hoffnungen berechtigt.

— Ein Theil der künftigen Ringstraße, die Marienstraße, hat neuerdings abermals einen freundlichen Schmuck erhalten. Das bereits renommirte Tuch- und Kleiderstoff-Geschäft, Gustav Kästner u. Kepler, hat über die ganze Tiefe und Breite des Hauses Nr. 28 einen Laden hergestellt, welcher Seinesgleichen nicht gar viele findet. Der im Renaissance-Styl ausgeführte, reich decorirte Verbau, die elegante und bequeme innere Einrichtung und vor Allem die prachtvolle Abendbeleuchtung ist wohl würdig erwähnt zu werden und bildet insgesammt eine der ersten Zierden der im raschen Aufblühen begriffenen schönen Marienstraße.

Ein Gasthofspachter, Julius Brückner aus Fischbach, schreibt uns bezüglich der von uns vorgestern mitgetheilten Geschichte, daß einem hiesigen Tabak- und Cigarrenhändler auf raffinirte Weise für ca. 700 Mark Roh-Tabak mittelst Leiterwag ns abgeholt worden sei, daß am Nachmittag desselben Tages ein Fuhrmann mit noch einem andern Mann zu ihm in den Gasthof zu Fischbach gekommen wäre und 4 Collis Tabak niedergelegt habe, von denen er später eines, wie er gesagt, nach Schmiedefeld schaffte, während die anderen 3 noch im Gasthofe liegen. Der hiesige Verwirthager dürfte somit wenigstens zum großen Theil sein Eigenthum wiedererhalten, wozu wir ihm unter bewandten Umständen gratuliren.

Der französische Aeronaut Godard, dessen Ballon nahe bei Posen nach einer recht glücklich vollendeten Fahrt durch das beim Entleeren entzündete Gas gänzlich zerstört wurde, wird eine für nächsten Sonntag, den 12. September, in Dresden, und zwar vom Concertgarten der Feldschlößchenrestauration, beabsichtigte Auffahrt erst nach Verlauf einer Woche auszuführen im Stande sein. Zwar hat Herr Godard nur geringe Verletzungen erlitten, aber die Herbeischaffung eines anderweiten Ballons aus Paris dürfte doch einige Tage in Anspruch nehmen.

Der 6. sächs. Feuerwehrtag wurde in den Tagen vom 4.—6. Sept. in dem freundlich gelegenen Waldheim abgehalten und bot des Interessanten so viel, daß gewiß Alle, denen es um Belehrung zu thun war, im vollsten Grade befriedigt waren. Da ist vor Allem die von 70 Ausstellern aufs Reichhaltigste beschickte Ausstellung von Feuerwehrgeräthschaften rühmend zu erwähnen, die in ihrer möglichst übersichtlichen Zusammenstellung den Besucher stundenlang fesseln konnte und wer Zeit und Gelegenheit hatte, die sehr eingehende Prüfung der Preisrichter näher zu verfolgen, der wird den Eindruck erhalten haben, daß hier mit der größten Sorgfalt und Genauigkeit, besonders die Spritzenwerke, geprüft wurden. Von letzteren waren über 30 Stück von allen Größen, von der kleinen Handspritze bis zur Dampfspritze, vertreten. Sehr instructiv waren die practischen Versuche mit den Rauchapparaten und den Gasmasken. Die Verhandlungen boten für den Fernerstehenden des Interessanten weniger; sie beschränkten sich in der Hauptsache auf Ordnung der Vereinsangelegenheiten und wurde die ohnedies knapp bemessene Zeit dadurch so in Anspruch genommen, daß eine Abhandlung über Bildung tüchtiger Chargirter, von Herrn Steinstein in Plauen, nicht mehr ganz zum Vortrag kommen konnte, dieselbe wird durch das Vereinsorgan, die trefflich redigirte „Feuerspritze" veröffentlicht werden. In den Landes-Ausschuß wurden gewählt: Ritz (Dresden), Sparig (Leipzig), Weigand (Chemnitz), Nowak (Chemnitz), Vogelsang (Annaberg), Hermann (Waldheim), Streiter (Reichenbach i. V.); als Stellvertreter: Rudenberg (Zittau), Meeting (Neuhdorfeld), Wagner (Großenhain), Becher (Zwickau), und gerade diese Namen für eine gedeihliche Fortentwicklung des Feuerwehrwesens in Sachsen. Nach den Verhandlungen am Sonntag Nachmittag wurde ein combinirtes Exercitium der freiwilligen Feuerwehren Waldheims und Kriebsteins vorgenommen, das von Herrn Hauptmann Zeidler commandirt wurde und wie das darauffolgende Manöver die allgemeine Zufriedenheit erregte. — War demzufolge über den belehrenden Theil der Festtage nur eine günstige Stimme, so war dies nicht weniger der Fall in Bezug auf Aufnahme und Einquartirung. Das kleine, nur aus etwa über 5000 freiwilligen Einwohnern bestehende Waldheim hatte sein Möglichstes gethan, um seinen 2000 Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen und es ist ihm in hohem Grade gelungen: überall hörten wir Waldheims Lob! Möge denn dieser Feuerwehrtag einen bleibenden Nutzen für Sachsens Feuerwehren bringen, an den nöthigen Grundlagen dazu fehlte es wahrlich nicht!

— In vorgestriger Nacht ist bei einem Uhrmacher in Bischofswerda ein ziemlich bedeutender Diebstahl mittelst Einbruchs in das Geschäftslokal verübt worden. Der Dieb hat sich in den Besitz verschiedener goldner, silberner und neusilberner Taschenuhren, vieler goldner Ringe, goldner Ketten, Medaillons, mehrerer silberner Ketten und anderer neuer ächter und unächter Schmucksachen gesetzt und war bis gestern über eine Spur von ihm nichts bekannt geworden.

— In Hartmannsdorf ist am 3. September Abends 7 Uhr die Pietzsch'sche Spinnerei mit den Maschinen während der Abwesenheit des Besitzers abgebrannt. Auch ein daran grenzendes Wohnhaus wurde durch das Feuer zerstört.

— Am 2. September ist in Erlbach bei Stollberg ein schwerverwundeter Knabe aufgefunden worden, welcher zwei Tage später starb. Die Section der Leiche ergab, daß in der im inneren Winkel des rechten Auges befindlichen Wunde sich ein 2 Zoll langes und einen halben Zoll breites Stück eines zersprungenen Pistolenlaufes befand. Auf welche Weise der Knabe zu der Verletzung gekommen, hat bis jetzt nicht festgestellt werden können.

— An der, wie wir berichteten, in Zittau heftig aufgetretenen Trichinose ist am 6. September eine Frau nach schmerzhaften Leiden gestorben.

— Verlautbarungen im Handelsregister: Die bisherige Firma: „C. M. Hanemann Nachfolger L. Radzick" lautet nunmehr: „C. M. Hanemann Nachfolger L. Radzick u. Comp."; als Mitinhaber ist eingetreten Hr. Kaufmann Neumann Thielenhausen, hier.

— Oeffentliche Schwurgerichtssitzung am 9. September. Des schweren Diebstahls beschuldigt, erscheinen die Handarbeiter Carl Fürchtegott und Ernst Wilhelm Gebrüder Gläser vor den Geschworenen. Der ältere der beiden Langfinger ist 1848 in Schönfeld geboren und war früher eine Zeit lang Knecht auf dem Rittergute Pfaffroda, so daß er genaue Localkenntniß von demselben hatte. Er diente seine active Militärzeit bei den Ulanen ab und ist bereits mehrfach wegen schweren Diebstahls bestraft. Wilhelm Gläser, der jüngere, ist 25 Jahre alt und diente bis 1872 activ bei dem hier garnisonirenden Feldartillerieregiment, wo er verschiedene Arreststrafen erlitt. Am 16. April d. J. gingen beide Angeklagte von Freiberg aus fort, ihrer Angabe nach in der Absicht, um an der Eisenbahn bei Olbernhau in Arbeit zu treten. In dem ungefähr drei Stunden von der alten Bergstadt entfernten Dorfe Pfaffroda schlichen sich die zwei Brüder, unter dem Schutze der Dunkelheit, in der 10. Abendstunde in das Rittergut ein und verweilten bis gegen 12 Uhr auf dem Heuboden. Der ältere Gläser verfügte sich nun in den unter der Pächterwohnung liegenden Ochsenstall, brachte einige Leinen zum Vorschein und band damit mit möglichster Ruhe einen kräftigen Allgäuer und einen sogenannten Holländer Grauschecken an, worauf sich die sauberen Brüder zusammen mitsammt den beiden Ochsen drückten und auch glücklich das Freie gewannen. Ein alter, 70jähriger Dienstknecht des Rittergutes, welcher gleich am Eingange des Stalles schlief, wurde während des Ochsenraubes durchaus nicht in seiner Nachtruhe gestört, machte aber um so größere Augen, als er nach dem Erwachen zwei seiner behörnten Mitschläfer nicht mehr an ihrem Platze bemerkte. Die beiden Spitzbuben wanderten unterdeß mit möglichster Beschleunigung an der Seite der Ochsen weiter und gelangten bald nach Lichtenberg, wo man sich einen Käufer für die beiden Prachtexemplare suchen wollte. Der billige Preis, zu welchem die sich als Viehhändler gerirenden Langfinger ihre Thiere loszuschlagen bereit waren, mußte natürlich Aufsehen erregen und der Lichtenberger Ortsrichter hielt es daher fürs Beste, die Herrchen zu arretiren. Wilhelm Gläser brachte sich gleich Anfangs bei dieser drohenden Aussicht, was er jedoch heute entschieden bestreitet. Die Angeklagten wollen überhaupt nur zu dem Zwecke, zu übernachten, in das Gehöft eingeschlichen sein und der ältere Gläser will den Vorsatz zum Diebstahl erst später gefaßt haben, Angaben, welche sich schon aus dem Umstande, daß die Diebe Leinen bei sich führten, vollständig widerlegen. Die gestohlenen Ochsen repräsentirten zusammen einen Werth von 960 Mark. Die Staatsanwaltschaft war durch Herrn Staatsanwalt Reiche-Eisenstuck, die Vertheidigung durch die Herren Justizrath Dr. Schaffrath und Adv. Fränkel vertreten. Dem Wahrspruch der Geschworenen gemäß erkannte der Gerichtshof auf Zuchthaus in der Dauer von 6 Jahren und 6jährigem Ehrenrechtsverlust für F. Gläser und 3 Jahre Zuchthaus und 3jährigem Ehrenrechtsverlust für W. Gläser. 4 resp. 2 Monate sind durch die Untersuchungshaft als verbüßt zu betrachten. Gleichzeitig ward für beide Angeklagte auf Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt.

— Der bereits mehrfach bestrafte Tagarbeiter Johann Traugott Schöne aus Leipzig, über welchen wir bereits früher referirten, ward vorgestern von dem durch Schöffen verstärkten Gerichtshof wegen schweren Diebstahls zu 3 Jahren Zuchthaus, 5jährigem Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. Die Verhandlung wurde bekanntlich zweimal wegen Vornahme weiterer Erörterungen, welche jedoch erfolglos blieben, vertagt.

— Angekündigte Gerichts-Verhandlungen. Heute Vormittag. Einsprüche: 9 Uhr, in geheimer Sitzung, wegen Helene Therese Mathes und Genossen hier, wegen Kuppelei. — 9½, wider den Bergarbeiter Carl August Hänel in Zauckerode, wegen Uebertretungen. — 10, in Privatklagsachen zwischen Wilhelm Hermann Zenisch und C. A. Sppre und Genossen. — 11, wider den Gutsbesitzer Christian Adolph Wilhelm Bebrisch in Radeburg, wegen fahrlässiger Körperverletzung.

Witterungs-Beobachtung am 9. Septbr., Abd. 5 U. Barometerstand nach Otto & Böhlo hier: 28 Par. Zoll 1½ L. (seit gestern 1 L. gefallen). — Thermometer nach Reaumur: 18 Grad über Null. — Die Schloßthurmfahne zeigte Südost-Wind. Himmel: heit.

— **Elbhöhe in Dresden**, 9. Sept., Mitt.: 136 Cent. unter 0.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Stände des Kreises Liegnitz beabsichtigen, wie der „Niederschl. Anz." mittheilt, Sr. Majestät dem Kaiser einen Thronsessel als Andenken an die Anwesenheit in Liegnitz zu überreichen. Der Sessel ist ein Meisterwerk der Holzschnitzkunst: zwei geflügelte Drachen bilden die Armlehnen, am Kopfe der Rücklehne ist der Reichsadler und zu beiden Seiten desselben sind zwei Engel angebracht, welche die Kaiserkrone tragen. Die Polsterarbeit ist in dem Möbelmagazin des Herrn Zander in Glogau gefertigt worden. Der Ueberzug ist gelber, rein seidener geblümter Damast, die Schnüren und Raupen tragen die kaiserlichen Farben — gelb und weiß.

Die Regelung der Verhältnisse zwischen der Reichspost und den Privat-Eisenbahngesellschaften wird den Gegenstand eines Gesetzentwurfs bilden, der dem Reichstag noch in dieser Session vorgelegt wird.

Von der Schneekoppe im Riesengebirge theilt man uns unter dem 5. September mit, daß früh 6 Uhr nach einem Nebeltreiben im Thale nach Süden (Böhmen) und Norden (Schlesien) hin, bei 3½ Gr. Reaum. und einem Barometerstande von 281 M. ein prachtvoller Sonnenaufgang die Reisenden, welche in der Koppenbaude in einer Anzahl von 29 Personen, Preußen, Sachsen und Böhmen, übernachtet hatten, entzückt hat. Die dort errichtete österreichische Telegraphenstation ist am 9. September geschlossen worden.

Eine große Anzahl Berliner Trödler hatte bei der kürzlich im Hofe des Polizei-Präsidiums abgehaltenen Versteigerung von alten Schutzmann-Bekleidungsstücken die Abrede getroffen, sich nicht zu überbieten und die Naivetät gehabt, den auf diese Weise erzielten Profit von über 3000 Mk. in einem eigens zu diesem Behufe abgehaltenen Termin in der Rosenstraße in voriger Woche unter sich zu vertheilen. Durch die tumultuarischen Vorgänge, welche bei diesem Theilungsgeschäfte nicht ausgeblieben, ist die ganze Handlungsweise zur öffentlichen Kenntniß gekommen. Das frühere preußische Strafgesetz bedrohte mit erheblicher Strafe Denjenigen, welcher andere Personen vom Mitbieten oder Weiterbieten bei den von öffentlichen Behörden oder Beamten vorgenommenen Versteigerungen durch Gewalt, Drohung oder die Zusicherung eines Vortheils zurückhält. Diese Bestimmung hat im Reichs-Strafgesetzbuch keine Aufnahme gefunden und es wird den industriellen Herren Trödlern also durchaus nichts anzuhaben sein. Auf ähnliche Weise ist der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Verwaltung, welche kürzlich 1200 Ctr. Maculatur-Papier versteigern ließ, mitgespielt worden.

Meiningen, 6. September. Der erste Jahrestag des großen Brandes, der 5. September, konnte nicht ohne die dankbarste Erinnerung an die große Hilfe, die unserer Stadt geworden, vorübergehen. Ueber eine Million Mark waren eingegangen. Von denselben sind 180,000 Mk. auf Baraken und eiserne Häuser, 241,459 Mk. auf die Mobiliar- und 448,707 Mk. auf die Häuserbeschädigten verwendet worden; 675 Abgebrannte, nämlich Gesellen, Lehrlinge und Dienstboten, waren nicht versichert; ihr Verlust wurde auf 159,000 Mark festgestellt und mit 96,000 Mk. entschädigt. Die Mobiliarversicherung betrug 1,823,526 Mark, welche die Gesellschaften mit 1,057,028 Mark entschädigten. Von den Neubauten sind 41 bereits bewohnt, 93 werden bis zum Winter noch bewohnbar; 1000 fremde Arbeiter sind hier noch beschäftigt.

Italien. Mailand, 9. September. Für den erwarteten Besuch des Deutschen Kaisers wird in den Hofkreisen, sowie in den städtischen Kreisen ein würdiger Empfang vorbereitet. Wie die „Perseveranza" meldet, sollen bei der Ankunft des Kaisers Wilhelm Vertreter des Senats, der Deputirtenkammer und des Annunciatenordens neben den Hofwürdenträgern gegenwärtig sein. Außer einer Militärrevue über 15,000 Mann sind eine Jagd bei Monza und ein großer Ball in Aussicht genommen.

England. Aus Indien meldet man: Im Postamt zu Simla wurde eine Anzahl von Korrespondenzen, die an den in Kalkutta erscheinenden „Englishman" gerichtet waren, konfiszirt, da man vermuthete, daß dieselben von Bediensteten im auswärtigen Amt herrührten. Diese Vermuthung scheint sich bestätigt zu haben, denn es haben sich jetzt 50 Bedienstete im Ministerium des Auswärtigen gegen die Anklage der Verbreitung von Staatsgeheimnissen zu vertheidigen.

Feuilleton.

† Bezüglich unserer Notiz über ein zwischen Hrn. Dettmer und der Intendanz zu Meiningen abgeschlossenes Gastspiel, schreibt uns Herr Dettmer folgenden Brief: „Gestatten Sie mir diese Feuilleton-Notiz Ihres geschätzten Blattes zu rectificiren. Thatsache ist, daß mir für die Wintersaison viele ehrenvolle Offerten zu Gastspielen zugekommen sind, unter ihnen die Einladung an das Stadttheater in Wien zu Meister Laube, an das Stadttheater in Liegnitz während der Fürstenzusammenkunft und an das Hoftheater zu Meiningen gelegentlich seines Wiener Gastspiels. Thatsache ist aber auch, daß sämmtliche Einladungen von mir, wenn auch unter größtem Bedauern, aus Mangel an contractlichem Urlaub bereits vor längerer Zeit abgelehnt worden sind. Was Meiningen betrifft, so haben Se. Hoheit der Herr Herzog, der mich nebenbei während meines Aufenthaltes in Thüringen mit großer Auszeichnung behandelt hat, wie ich glaube, sich jetzt persönlich an Se. Exc. Herrn Graf Platen gewandt, um einen außercontractlichen Urlaub auf 14 Tage für mich zu erwirken, ein Resultat ist mir indessen bis jetzt noch nicht bekannt. Uebrigens würde sich meine Mitwirkung bei dem Gastspiel der Meininger Hofschauspieler in Wien nur auf die Rolle des „Marcus Antonius" im „Julius Cäsar" beschränken, von einem Alterniren mit Herrn Nesper, sowie von einem längeren Gastspiel in Wien mit den Meiningern ist überhaupt nicht die Rede. Daß es mir eine große Freude und Ehre wäre, unter diesen Umständen zum ersten Male in Wien auftreten zu können, werden Sie wohl begreiflich finden. Ihr hochachtungsvoll ergebenster Fr. Dettmer." — Soweit Hr. Dettmer. Wir unsererseits können im Interesse des auswärtigen Ruhmes unserer Bühne nur wünschen, daß jeweilig ein erstes Mitglied von uns an anderen Bühnen ersten Ranges gastirt. Dann muß aber vorerst dies Mitglied Zeit und Gesundheit in genügendem Maße besitzen, um derlei Reisen auszuführen. Sehr recht sollte es uns sein, wenn Hrn. Dettmer Beides beschafft würde. Längst haben wir betont, daß es eines ersten Talentes ganz unwürdig und nebenbei viel zu aufreibend ist, in allen denkbaren Lustspielrollen verwandt zu werden, um Tags darauf den Coriolan oder Leicester zu spielen. Man sagt hierauf, Herr Dettmer wünsche dieses viele Spielen. Trotzdem ist es falsch. Das herrliche Talent Dettmers culminirt in der Tragödie und muß dieser erhalten werden. Der Verlust Dettmers wäre für unsere Bühne jetzt geradezu unersetzlich; im Lustspiel kann er ersetzt werden, im volltönenden jugendelastischen Heldenfach giebt es augenblicklich keinen Ersatz für ihn. Will Hr. Dettmer, wie man sagt, von hier weg, weil er sich hier aufreibe, so ist es viel einfacher, Herr Dettmer läßt davon ab, sich an Lustspielen zweiten Ranges zu zersplittern und beschränkt seine hohe Begabung auf die Tragödie und das klassische Lustspiel. Ordnet man seine Stellung in dieser Art, daß er 10—12 Mal im Monat, aber in bedeutenden Rollen, auftritt — statt wie jetzt 20 bis 25 Mal — so soll uns ein ehrenvolles Gastspiel nur erfreuen. Jetzt aber richtet sich der Künstler die Nerven zu Grunde durch Uebermaß der Anstrengung.

† In nächsten Tagen werden die Programme der diesjährigen Sinfonieconcerte der Kgl. Kapelle festgestellt. So viel bis jetzt transpirirt, soll der Beschluß bestehen, dieses Jahr vorwiegend bewährte ältere Musik zu cultiviren und die in den Vorjahren allerdings überwiegenden Novitäten auf das Allerwichtigste zu beschränken. Raff's sechste Sinfonie soll vorgeschlagen werden; ferner Werke von Brahms, Hoffmann („Frithjof"), Rubinstein („dramatische Sinfonie"). Sehr erfreut werden die Kunstkreise sein, daß sowohl Sebastian Bach, wie Gluck und Händel in den 6 Programmen bestimmt aufgeführt werden sollen.

† Herr Kammervirtuos Fr. Grützmacher wird sich, auf Einladung Franz Liszt's, nächsten Sonntag nach Leipzig begeben, um in der musikalischen Matinee mitzuwirken und im Vereine mit dem großen Meister selbst, die neue Composition desselben — eine Elegie für Violoncell, Pianoforte, Harfe und Harmonium — zur ersten Aufführung zu bringen. Das genannte Werk ist, wie bemerkt, auf den kürzlich erfolgten Tod der bekannten Musik-Enthusiastin Frau von Muchanoff (geb. Fürstin Nesselrode) componirt.

† Herr Bauer und Frau Bauer-Körnig verlassen im Laufe dieses Monats noch das Residenztheater. Mit ihnen scheiden zwei tüchtige und allgemein beliebt gewordene Mitglieder dieser Bühne. Am 15. dieses trifft Frl. Helfling hier ein, welche während ihres vorjährigen Gastspieles sich sofort die Gunst des Publikums eroberte und für die gegenwärtige Saison engagirt wird. Mit ihr wird zunächst „Schöndröschen", komische Operette in 3 Acten von Gust. Cremieux und Ernst Blum, für die deutsche Bühne bearbeitet von C. Treumann, Musik von J. Offenbach, in Scene gehen.

† Der Maler Herr Stolle in Zittau hat am 20. April d. J., als Se. Majestät König Albert am Oybin zur Auerhahnbalze war, den König in dieser Situation in Waldesmitte, die Flinte im Anschlag und gespannt beobachtend, gezeichnet. Die Züge des Königs sind vorzüglich portraitähnlich und hat Se. Majestät durch das Ministerium des königlichen Hauses verfügt, es sei die photographische Vervielfältigung dieses Bildes zu gestatten. Freunde der Jagd und dieser besonderen Jagd-Passion unseres Königs werden das Bild mit Interesse kennen lernen. Kunsthändler erhalten das Blatt vom Autor, Herrn Historienmaler Stolle in Zittau. Der Ladenpreis beträgt 7 Mark.

† Der Kunstgewerbeverein von München hat sich an den Dresdner Stadtrath gewendet mit dem Ansuchen, daß von Dresden aus die in München nächstes Jahr projektirte Kunstgewerbeausstellung unterstützt werden möge. In der letzten Rathsplenarsitzung hat man diesen Punkt in Erwägung gezogen und wird nach vorausgegangenen Informationen, jenseitig Dresdner Kunstgewerbe-Verständige bezeichnen, welche die aus Sachsen nach München auszustellenden Gegenstände zu prüfen haben würden.

† Die am 14. d. in Florenz stattfindende Michel Angelo-Feier wird auch, wie wir vernehmen, von Seiten der Dresdner Kunstgenossenschaft in ausgedehnter Weise festlich begangen werden. Der König hat den Künstlern den Park des Maximilian-Palais huldreichst zur Verfügung gestellt und soll, wie wir hören, Instrumental- und Vocalconcert stattfinden, am Abend Illumination des Parkes und ein Festspiel auf der vorhandenen Naturbühne. Eine Colossalstatue Michel Angelo's und große Transparente werden den Park zieren, und ein Bankett in den Räumen der Flora wird den Schluß des Festes, bei dem auch Gäste zugelassen sind, bilden.

Vermischtes.

* Zu meiner Zeit. Zu meiner Zeit, erzählt ein gascognischer Sergeant, wurde es ganz anders mit der Disciplin gehalten, wie heute. Wenn ich meine Mannschaft ins Bad führte und „Untertauchen!" befahl, wagte vor einem neuen Commando Niemand an die Oberfläche des Wassers zu kommen. Und oft hab' ich die Kerls eine halbe Stunde unter Wasser gelassen, aber Keiner hat gemuckt.

* Vorsicht. Richter: „Ihr traut dem Mann also den Diebstahl wirklich zu?" Zeuge: „Bitte um Verzeihung, Herr Richter. Ich sagte nicht, daß der Mann stiehlt, aber wenn ich ein silberner Löffel wäre, so würde ich wünschen, daß ich in einer verschlossenen Schublade läge, wenn er ins Zimmer tritt."

SLUB Wir führen Wissen.